

Erſchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier elſährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Poſt
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$
auſwärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$.

Einrückungsgebühr
die 3paltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfgr.,
auſwärts 10 Pfgr.



Erſchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$
durch die Poſt
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$
auſwärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$.

Einrückungsgebühr
die 3paltige Zeile ode
deren Raum 9 Pfgr
auſwärts 10 Pf

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 7.

Welzheim, Donnerstag den 13. Januar 1887

21. Jahrgang.

Ämliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 31. Dezbr. v. J. (Minist.-Amtsbl. 1887 S. 6), betreffend die Unfalluntersuchungen, noch besonders aufmerksam gemacht.

Den 11. Januar 1887.

R. Oberamt. Spaeth, Am. g. Stv.

Welzheim. Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts. ist der Ausbruch der **Räude** bei den drei Schafen des Bauers Johann Georg Kefer in Obersteinenberg festgestellt worden.

Die Seuche gilt aber als erloschen, nachdem am 5. d. Mts. die genannten drei Schafe getötet worden sind und die vorschriftsmäßige Desinfektion erfolgt ist, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 11. Januar 1887.

R. Oberamt. Spaeth, Am. g. Stv.

Württemberg.

** **Welzheim**, 13. Jan. Vom Kapitalistenverein Stuttgart werden nunmehr die Pfandbriefe von Serie 5 per 12. April d. J. zur Heimzahlung á 104%, aufgerufen. Zugleich wird wiederholt bekannt gemacht, daß der Rückzahlungstermin für Serie 3 am 25. Januar l. J., für Serie 2 am 26. Februar abläuft und die Pfandbriefe von Serie 11 und 12 seit 16. Sept. v. J., von Serie 4 seit 22. Oktober v. J., von Serie 8 seit 10. November v. J., von Serie 17 seit 31. Dezember v. J. außer Verzinsung stehen. Für Pfandbriefe von Serie 2, die bis zum 20. Januar d. J. zur Einlösung eingereicht werden, bezahlt die Bankdirektion ausnahmsweise 104,10%.

** **Welzheim**. Von überall her wird über die Verheerungen des Schneedrucks in Wäldern und an Obstbäumen berichtet, sowie neuerdings über Wildschaden, den die Feldhasen bei dem tiefen Schnee und dem dadurch hervorgerufenen Nahrungsmangel dieser Thiere an Obstbäumen und in Baumschulen anrichten. Bis jetzt sind bei uns letztere Klagen nicht laut geworden, und ist bei unserm schwachen Wildstand auch kein bedeutender Wildschaden zu fürchten. Dagegen sind die Arbeiten im Wald, welche sonst um diese Zeit des Arbeitsmangels für Tagelöhner zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigen, durch den auf den Bäumen hängenden Schnee sehr erschwert, und vielfach unmöglich gemacht. — Wie man erfährt, verunglückte dieser Tage ein junger Mann von hier beim Holzmachen im Walde dadurch, daß ihm ein Stämmchen dermaßen auf den Kopf fiel, daß er auf einige Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

□ **Welzheim**, 11. Jan. Auf das Eingekendet in No. 6 d. Bl. von Pfahlbronn, Aufzucht von Jungvieh betreffend, freut es Einsender dieses sehr, daß sich der Farren des Dekonomen Schwarz seit dem landwirt-

schaftlichen Feste in Vorch so sehr zu seinen Gunsten verändert hat, wozu wir Hr. Schwarz blos gratulieren können. Begierig wären wir, zu erfahren, welches Mittel Hr. Schwarz angewendet hat, um ein solches Wunder fertig zu bringen, denn vor 4 Monaten in Vorch war der Farren in jeder Beziehung unschön.

** Die seit 25 Jahren bei Gutsbesitzer Klenz's Witwe in Gödis in Diensten stehende Katharine Messerschmied von Horlachen hat von Ihrer Majestät der Königin das für weibliche Dienstboten gestiftete Ehrenzeichen bestehend in einem schönen silbernen Kreuz mit dem Bildnis Ihrer Majestät nebst einem Ehren Diplom als Geschenk zugestellt erhalten.

§ **Vorch**, 9. Jan. Auf den beiden zugefrorenen Seen im Gözenbachtal geht es gegenwärtig infolge Schlittschuhlaufens und Ausbrechen des Eises recht lebhaft zu. Der untere See, dem Sägmüller Dürr gehörig, liefert ca. 1400 Ztr. Eis und wird nun auch der obere, welcher dem Müller Bühler eigen ist, in Angriff genommen und einen ähnlichen Eisertag abwerfen. Sämtliches Eisquantum wandert auf der Bahn nach Gmünd in die Keller des Herrn Mohrenwirt Waldenmayer. Ist die Witterung einigermaßen günstig, so kann jeder See nach etwa 4 Tagen aufs neue ausgeeist werden. (N.-Z.)

† § **Gshwend**, 12. Jan. Die gegenwärtige prächtige Schlittenbahn führt uns zahlreiche Fremde zu. Letzten Sonntag stattete uns der Veteranen- u. Kriegerverein Gaildorf einen Besuch ab, welcher im Gasthaus zum Engel abstieg und bald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Aus Welzheim kam ebenfalls eine beträchtliche Anzahl Gesellschaftsschlitten angefahren, welche sich auf verschiedene Wirtschaften verteilen und bald durch Gefang zc. ihrer Fröhlichkeit Ausdruck verliehen. Daß es den Besuchern in unserer Mitte gefallen hat, konnte man bei der Abfahrt an den fröhlichen Gesichtern

ablesen. Hoffen wir ein baldiges Wiedersehen. — Der Schneedruck hat auch in unsren Wäldern bedeutenden Schaden angerichtet und kann der Holzbedarf hinlänglich durch das Herabgedrückte gedeckt werden, so daß also das Hauen in den Schlägen unterbleiben wird. Auch an den Obstbäumen ist der Schaden enorm. Dieses ungeheuren Schneefalls wird man noch lange gedenken. — Zu Gunsten der Militärvorlage ging auch von hier eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse an den Reichstag ab.

§ **Schorndorf**, 9. Jan. Aus dem Bez. Schorndorf gingen am letzten Samstag von dem deutschen Verein aus für folgende Ortschaften Petitionen ab mit Steinberg 67, Schorndorf 200, Winterbach 40, Schlichten 30, Rohrbromm 38, Oberberken 16. Die übrigen Orte haben ihre Petitionen direkt eingekendet.

§ In Gmünd wurden beim Graben eines Kellers einem Arbeiter ein Fuß, sowie einem andern ein Arm abgedrückt.

§ In **Gbersbach** (Göppingen) wird seit etwa 8 Tagen der „Wunderdoktor“ Friedr. Laichinger vermißt.

§ Vom Bezirk **Göppingen** wurden 24 Petitionen um Annahme der Militärvorlage an den Reichstag abgekendet. — Die bürgerlichen Kollegien von Göppingen haben die Errichtung eines neuen Gottesackers beschlossen.

* Von **Murrhardt** ging eine mit 147 Unterschriften versehene Eingabe zu Gunsten der Militärvorlage an den Reichstag ab.

§ Auf dem Bahnhof **Waiblingen** ist dieser Tage ein mit feuergefährlichen Stoffen beladener Güterwagen total abgebrannt.

§ **Heidenheim**, 9. Jan. In Burgberg wurden im Vorjahr 94 Pferde geschlachtet. Davon mußten 12 Stück wegen Krankheit und Magerkeit verscharrt werden, 82 Stück wurden ausgehauen und verpeist. Es wird

wohl wenige Orte in Württemberg geben, wo so viel Pferdefleisch konsumiert wird, wie in Burgberg.

§ **Stuttgart**, 10. Januar. Die Landtagswiedereröffnung ist auf 7. März in Aussicht genommen. Hauptgegenstände der Beratung werden sein der Finanzetat, ein Gesezentswurf über landwirtschaftliches Nachbarrecht, Forterhebung der Verbrauchssteuern.

§ Prinz und Prinzessin Wilhelm besuchten am Samstag nachmittag die Grabkapelle auf dem Rothenberg.

§ Der Präsident des württemb. Staatsministeriums, v. Mittnacht, hat sich am Montag nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Bundesrats teilzunehmen.

§ Zu der im Monat Februar stattfindenden außerordentlichen Anstellungsprüfung evangelischer Lehrer ist für die Kandidaten der Generalate Hall, Heilbronn, Ludwigsburg der 15. bis 19. Februar, für diejenigen der übrigen drei Generalate der 21. bis 25. Februar bestimmt.

§ Der Kabinettschef des Königs, Dr. v. Griesinger, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten, welchen er bei seiner Familie in Stuttgart verbringen wird.

§ Die Heilanstalt für Ohrenranke von Dr. Hedinger in Stuttgart hatte im Jahr 1886 704 Patienten in Behandlung. Da von wurden 262 als geheilt, 243 als gebessert entlassen. Bei den übrigen war der Erfolg geringer.

§ Eine patriotische Heilbronnerin hat folgendes Schreiben an die Red. der Neck.-Ztg. gerichtet: „Alle Orten werden Unterschriften gesammelt wegen der Militärvorlage, wäre es da nicht viel mehr am Platz, eine allgemeine Sammlung zu veranstalten, woran sich gewiß alle patriotisch Gesinnte beteiligen würden? Bei Ueberschwemmungen u. dgl. Unglücksfällen, wie schnell sind da große Summen beisammen; wo es das Vaterland zu retten gilt, wird jedes das Neueste thun. Darum flehe ich Sie an, lassen Sie einen zündenden Aufruf zu diesem Zweck in Ihrem vielgelesenen Blatt erscheinen, die Mühe lohnt sich gewiß. Zaudern war von jeher der Deutschen Unglück, darum rasch handeln. Diese Bitte richtet die deutsche Frau an den deutschen Mann so Gott will nicht vergeblich! Ich habe nur ein kleines Einkommen, aber 10 Mark zeichne ich sofort.“ (Unterschrift).

§ **Lübingen**, 9. Jan. Eine Versammlung der Studierenden der evang. Theologie, die auf Anregung der Kandidatenpromotion des hiesigen Stifts stattgehabt, nahm folgende von Bonn aus an alle Universitäten Deutschlands versandte Petition an: „Der hohe Reichstag des Deutschen Reiches wolle hochgeneigtest dahin wirken, daß das einstimmig verlangte Recht auf Teilnahme an der allgemeinen Wehrpflicht den Studenten der evangelischen Theologie bewahrt bleibe.“ Mit donnerndem Beifall wurde der Vorschlag des Vorsitzenden angenommen, eine Adresse abzusenden, welche sofort von vielen unterschrieben wurde.

§ **Crailsheim**, 9. Jan. Bei der hiesigen Kirchenbau lotterie haben gewonnen: 7000 M. eine Witwe, Mutter zweier Kinder, äußerst arme Dienstmagd, 3000 M. ein armer Dienstknecht von Hofkirch, O.A. Saulgau, 1000 M. kommen nach Löffelsteln bei Mergentheim, 1000 M. eine Putzmacherin in Dillingen, O.A. Neresheim, 500 M. die Kapittelkasse in Stuttgart.

§ In **Gerstetten** spielte ein junger Mann in einer Wirtschaft mit seiner Schußwaffe,

bis diese losging und einen anwesenden Gast verlegte. Da die Verletzung aber im fleischigsten Teil stattfand, soll sie nicht gefährlich sein. —

§ Im verfloffenen Jahr wurden im **Crailsheimer** Schlachthaus 5598 Stück Vieh geschlachtet. Ein Beweis, daß in dortiger Stadt viel Fleisch konsumiert wird.

§ Von der Strafkammer **Heilbronn** wurde am 30. Dezbr. vor. Jahrs der led. Bierbrauer F. W. Klöpfer von Eichenstruth, Gd. Murchardt, wegen Diebstahls u. Körperverletzung zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 10jährigem Ehrenverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, verurteilt.

§ In **N Ravensburg** hielt Herr Weberheinz aus Stuttgart einen Vortrag über die Frage: „Welches ist das billigste, beste und einzig wahre Heilverfahren?“ Referent bezeichnete als solches das homöopathische Heilverfahren und schilderte in lebhafter Weise dessen Vorzüge. Seiner Aufforderung zur Gründung eines homöopathischen Vereins entsprach die größere Anzahl der etwa 100 Personen zählenden Versammlung.

§ **Ulm**, 8. Jan. Der Sergeant Seitz der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments König Wilhelm (6. Württ.) Nr. 124 erschoss sich heute vormittag im Abort der Kaserne mit seinem Dienstgewehr, das er mit dem Seitengewehr losdrückte. Das Motiv zum Selbstmord soll sein, daß dem Unglücklichen eine Untersuchung wegen kleiner Unterschlagungen an einer Gesellschaftskasse, in welche die Unteroffiziere einzulegen pflegten, drohte. Auch andere Unregelmäßigkeiten kamen vor, wegen deren der Benannte heute vormittag zur Rede gestellt worden war.

Deutschland.

— So weit bis jetzt die Dispositionen über die Behandlung der Militärvorlage bekannt geworden sind, wird die zweite Lesung derselben im Plenum am Dienstag, den 11. ds. Mt., beginnen.

— Der Gründer der Kolonie Angra Pequena, Süderiz, ist in der Nähe des Dranjeflusses gestorben.

— Von gut unterrichteter Seite erfährt ein Berichterstatter der „N. N.“, daß die Spannung, welche zwischen den russischen und preussischen Regierungskreisen eine Zeitlang geherrscht hat, vollständig gehoben ist. Es verlautet sogar, daß der Zar die Absicht habe, zum 90. Geburtstag des Kaisers nach Berlin zu kommen. Die Quelle, welcher die Nachricht entstammt, hat sich bisher immer als zuverlässig erwiesen.

— In der Militärkommission des Reichstages, welche am Freitag ihre letzte Sitzung abhielt, berichtigte Abgeordneter Buhl über die eingegangenen Petitionen. 16 sind gegen, 170 für die Regierungsvorlage eingegangen, von letzteren kommen etwa zwei Drittel auf Württemberg.

— Das deutsche Reichsversicherungsamt verfügt, daß die Tagelöhner für Delegierte der Berufsgenossenschaften den Betrag von 12 Mark nicht übersteigen sollen.

Ausland.

† Aus **Lemberg** wird vom 10. ds. gemeldet: Die Direktion der österreichischen Karl Ludwigsbahn erhielt vorgestern Befehl, binnen 24 Stunden den Fahrplan für den Kriegsfall auszuarbeiten.

† Angesichts der fortgesetzten Rüstungen in Rußisch-Polen hat sich die österreichische Kriegsverwaltung veranlaßt gesehen, einen großen Teil Kriegsproviant nach Galizien zu verbringen.

† **Rom**, 8. Jan. Der Daily Chronicle wird von hier gemeldet, der Vatikan habe mit dem Fürsten von Monaco eine Abmachung getroffen, nach welcher die Residenz des Papstes und alle Geschäfte des Vatikans nach Monaco verlegt werden sollen, falls ein Krieg ausbrechen sollte, in welchen Italien hineingezogen würde.

† **Mailand**, 6. Jan. Der Bau des Simplon-Tunnels in einer Länge von 16 km wurde der schweizerischen Firma Abt übertragen.

† **Brüssel**, 10. Jan. Mehrere Blätter melden übereinstimmend, daß die belgischen Militärbehörden angesichts der zweifelhaften europäischen Lage militärische Vorkehrungen treffen. Außer der Verstärkung der Antwerpener Festungsbatterien wird im belgischen Kriegsministerium eifrig an einem neuen Mobilisierungsplan gearbeitet.

† **Madrid**, 9. Jan. Der Kriegsminister und der Generalkapitän von Madrid ergreifen dem „B. T.“ zufolge energische Maßregeln gegen die revolutionäre Propaganda unter den Garnisonstruppen der Hauptstadt. Es heißt, mehrere Sergeanten der Kavallerie-Garnison in Barcelona seien desertiert, um Prozesse zu entfliehen, die man gegen sie anstrengen wollte. Ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln sind in den Arsenalen von Carthagena, Ferrol und San Fernando getroffen. Die französischen Grenzbehörden haben Befehl erhalten, die Pyrenäenpässe zu überwachen, um den Uebertritt des revolutionären Brigade-Generals Marina zu verhindern. Man glaubt, die in Madrid entwichenen Sergeanten hätten sich nach Portugal geflüchtet.

† **Madrid**, 10. Jan. In dem Alcazar von Toledo brach in vergangener Nacht eine Feuersbrunst aus.

† Aus **Konstantinopel** wird gemeldet, die deutsche Regierung habe der Pforte 400 000 Mausergewehre zum Verkauf angeboten, und zwar zu einem sehr günstigen Preise. Der Vertrag soll nächstens unterzeichnet werden.

† In der Schweiz gab es am 6. Jan. so starken Schneefall, daß bedeutende Verkehrsstörungen eintraten.

† Die seit einiger Zeit in **Buenos Ayres** (Brasilien) herrschende Cholera ist in der Abnahme begriffen.

Erzählung.

Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden von **August Leo**.

(Fortsetzung.)

Heinrich von Beker schlug einmal an die hölzerne Thürverkleidung und sofort erschienen drei Männer; es waren Harold und die beiden Diener Josef und Willy.

Heinrich von Beker kreuzte jetzt die Arme über der Brust und seine Augen schienen in höllischem Feuer zu leuchten.

„Wir sind Bier gegen Einen,“ sagte er. „Sie werden zugeben, daß das eine ziemliche Uebermacht ist.“

Harold brach in ein lautes, unverschämtes Lachen aus.

„Ja, Papa,“ rief er, „ich glaube wohl. Wir haben uns nie sehr geliebt, Gustav und ich, und es wäre durchaus nicht die unangenehmste Arbeit für mich, ihn aus dem Hause zu werfen.“

Es war schwer zu entscheiden, ob Harold

oder dessen Vater Gustav mehr verabscheute. Ersterer war hitziger, wenn auch weniger bössartiger Natur. So athletisch er auch war, so war ihm doch Gustav, schon als sie noch Knaben waren, an Körperkraft überlegen.

Harold war geradezu kein Feigling, doch hatte er es nie gewagt, sich mit Gustav zu messen.

Diese letzten Worte hatte Harold's Lippen kaum verlassen, als Gustav mehrere Schritte auf ihn zutrat:

„Du bist von jeher ein Schuft gewesen, Harold, Du hast auch nicht die Ader eines Edelmannes in Dir. Ich würde mich zu bestrecken glauben, wenn ich Dich nach Gebühr züchtigte. Doch wenn Du Lust hast, die beabsichtigte Drohung auszuführen, so versuche es nur; wir wollen einmal sehen, wer den Kürzeren zieht.“

Kaum hatte Gustav diese Worte beendet, als die beiden Diener auf ein Zeichen Heinrich von Beker's sich seiner Arme bemächtigten und ihn an Gelenk und Ellbogen festhielten.

Gustav kämpfte eine kurze Zeit gegen seine Angreifer, dann hörte er plötzlich auf, sich zu wehren. Er blickte gerade auf seinen Stiefvater, Harold ignorierend. Sein blaßes Gesicht hatte niemals edler und schöner ausgesehen als jetzt. Ein Lächeln bitterer Traurigkeit spielte um seine Lippen, als er sagte:

„Das sieht Ihnen ganz ähnlich, Heinrich von Beker, Sie sind ganz der Mann dazu, Ihre beiden Diener auf mich zu hezen und Ihre Sache, Vier gegen Einen, zu verfechten. Ich glaube, ich brauche mich meiner Niederlage nicht zu schämen, ich werde Ihr Haus also jetzt verlassen. Doch vorher noch ein Wort: Ich zweifle nicht einen Augenblick daran, daß Sie Fanny Coner hier gefangen halten; wie ich schon vorher gesagt habe, ich liebe die Dame und sie ist meine Braut. Ich mache Sie nicht nur vor Gott, sondern vor dem Geseze und Ihren Nebenmenschen dafür verantwortlich, wenn ihr nur das geringste Leid zuköft. Jetzt bin ich bereit zu gehen.“

Heinrich von Beker antwortete nicht, hielt auch seinen Sohn durch ein flüchtiges, befehlendes Zeichen vom Sprechen zurück. Harold gehorchte finster. Er hätte Gustav töten mögen, doch er sah die Thorheit eines Mordversuches oder selbst eines längeren Zurückhaltens ein.

Heinrich wandte sich jetzt an die beiden Diener und sagte mit fester, klarer Stimme: „Laßt ihn frei!“

Die Diener gehorchten.

Gustav ging der Thür zu, welche Josef auf ein Zeichen seines Herrn öffnete, und überschritt ohne ein weiteres Wort die Schwelle.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

* Bei einer am 10. ds. in den **Karlshäuser** Kasernen vorgenommenen Kammerrevision erschöpfte sich in der Dragonerkaserne der Quartiermeister Peter.

* In **Göttingen** (Hannover) ist in der Nacht vom 10. ds. das Stadttheater abgebrannt. Verlezt wurde niemand.

* In **Wien** giebt es nicht weniger als 663 Advokaten (in Stuttgart 48, im Verhältnis bloß die Hälfte).

* In **Djemeel** (Tunis) wurde am 7. ds. ein heftiges Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser stürzten in Trümmer und 7 Personen wurden getötet, außerdem viele verletzt.

* In **England** erschienen im abgelaufenen Jahre 3984 neue Bücher und 1226 neue Auflagen alter Werke.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin**, 11. Jan., 3 Uhr 10 Min. Nachm. Reichstags-sitzung. Moltke erklärte als erster Redner, er glaube daß wir, wenn das Haus die Forderungen der Regierungen ablehne, trotz der Friedensliebe und Friedensbeteuerungen, den Krieg ganz sicher haben werden; 1 und 3 Jahre genügten nicht man möge die Regierungsvorlage unverkürzt nach Zahl und Zeit annehmen und jedes Opfer, auch das der eigenen Ansicht, bringen, wenn es sich um die Sicherheit des Vaterlandes handle. Darauf spricht Stauffenberg für seinen Prinzipalantrag. Die Besprechung des §. 1 und 2 h wird auf Vorschlag des Präsidenten vereinigt. — Bismarck erklärt: die augenblickliche Wehrkraft Deutschlands biete nach der Ueberzeugung der verbündeten Regierungen nicht die Bürgschaft für die Verteidigung der Grenzen, auf welche die Nation ein unverlierbares Recht besitze. Ob in 10 Tagen oder in 10 Jahren der Krieg mit Frankreich ausbreche, könne Niemand wissen. Redner kommt auf die allgemeine Politik zu sprechen und rühmt besonders unsere feste Freundschaft mit Rußland.

— **Berlin**, 11. Jan. Bismarck erklärt am Schluß seiner Rede, er müsse die unveränderte und baldige Annahme der Regierungsvorlage verlangen, andernfalls werde er sofort an die Wähler appellieren.

— **Berlin**, 11. Jan. Reichstag. Fürst Bismarck: Ich sehe dem Verlangen aller militär. Autoritäten gegenüber nur Richter, Windthorst, Grillenberger. Es ist schwer gewesen, den Frankfurter Frieden zu machen, noch schwerer, ihn zu erhalten. Unser Verhältnis zu Oestreich ist ein so vertrauensvolles inniges, wie nie zu Zeiten des deutschen Bundes. Geboten ist, dem Weltteil den Frieden zu erhalten; dazu bedarf es eines starken Heeres. Die Beziehungen zu allen Mächten sind die besten; Rußland gegenüber sind die guten Beziehungen über jeden Zweifel erhaben. Uns befeelt wahrlich keine Kauflust, schwerlich läßt sich eine solche von Rußland besorgen. Wir werden sicher keinen Krieg mit Rußland beginnen; an eine Koalition zwischen Frankreich und Rußland haben wir bei der Vorlage nicht gedacht; alle Argumente in dieser Richtung sind uns untergeschoben. Die Presse, welche die Vorlage bekämpft, hat Alles darangesetzt uns in einen Krieg für Bulgarien mit Rußland zu verwickeln. Ich hätte mir Landesverrat vorgeworfen, hätte ich mich nur einen Augenblick für solche Dummheiten eingelassen. Völlig gleichgültig ist uns, wer in Bulgarien regiert; die Freundschaft mit Rußland ist uns wichtiger als mit Bulgarien. Gute Beziehungen zwischen den Mächten zu erhalten ist unsere schwierige Aufgabe, die wir uns nicht durch journalistische und parlamentarische Angriffe vereiteln lassen. Zu Frankreich ist die Erhaltung der gegenwärtig guten Beziehungen schwieriger, weil dort die Vergangenheit noch nicht vergessen ist. Wir haben unsererseits Alles hiezu gethan. Wir wollen keinen Krieg mit Frankreich, fürchten ihn aber auch nicht. Unter keinen Umständen werden wir Frankreich angreifen, aber stets gerüstet müssen wir sein, um dem Wiederausbruch des Krieges gewachsen sein. Dies ist das Ziel der Vorlage. Ich glaube an eine friedliche Gesinnung der französischen Regierung und eines Teils des französischen Volkes. In Frankreich kann aber plötzlich eine Regierung ans Ruder kommen, welche den Krieg bringt; damit ist aber zu rechnen; nicht erst dann könne man Vorkehrungen treffen. In Frankreich ver-

zichtet kein Blatt keine Stimme auf Elsaß-Lothringen. Was würde werden, wenn uns die Franzosen besiegten? Die Regierung kann kein Haar breit vom Septennat abweichen.

— **Berlin**, 11. Jan. Im Reichstage erklärt Bismarck schließlich der Kaiser könne nicht das Werk seines Lebens aufgeben. Von der Annahme der Vorlage sei die Wehrhaftigkeit Deutschlands abhängig; werde die Vorlage nicht angenommen, so stellt Bismarck die Auflösung in Aussicht.

— **Berlin**, 11. Jan. Im weiteren Verlauf der Besprechung bemerkt Bismarck bezüglich der Frage warum der Ablauf des bisherigen Septennats nicht abgewartet worden sei, daß die Regierung die Ueberzeugung gewonnen habe, die bisherige Grenzbewachung sei verbesserungsbedürftig und es sei möglich, daß irgendwo besonders in Frankreich der Krieg gewissermaßen als Sicherheitsventilbigne und die Regierung zum Kriege schreite, wenn sie im Innern sich nicht halten könne.

— **Berlin**, 11. Jan. Die Rede des Reichskanzlers, die anderthalb Stunden währte, war das, was man von ihr erwartete hatte, eine politische Kundgebung für das deutsche Volk, wie für Europa. Nicht so scharf aggressiv gegen die vereinigte Opposition, wandte sie sich mehr an das politische Verständnis der Nation und begann mit einer lichtvollen Darlegung unserer auswärtigen Beziehungen, stellte das Bündnis mit Oestreich unter dem lebhaftesten Beifall klar, wie festgefügt das Bündnis sei, um dann bei der Erörterung unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland gewiß bei Vielen eine Ueberraschung zu erzeugen. Die freudige Sensation ging weit in die Reihen nach links, als der Kanzler erklärte, mit Rußland könnten wir nur in Konflikt kommen, wenn wir es in Bulgarien aufsuchen wollten, in Bulgarien, wo wir keinerlei Interessen haben. In ernster eindringlicher Weise stellte der Kanzler die Beziehungen zu Frankreich dar, in schlichter Form fast gab er die betäubende Schilderung des dortigen Strebens nach Krieg mit Deutschland und beschwor hierbei Bilder herauf, deren Erinnerung bei Vielen verwischt schien. Insbesondere war seine Darstellung, wie der Frieden wohl aussehen würde, den Frankreich uns nach einem für uns unglücklichen Kriege diktirte, überwältigend, namentlich in dem Punkte auch, daß darin die Wiederherstellung des Welkenreichs Platz fände, das wäre der gesetzmäßige Weg, von welchem ja die Welken sprächen, der Friede, käme ja ins Reichsgesetzblatt. — (Abg. Windthorst war sehr unruhig geworden, u. die kleine Crellez konnte ihr Unbehagen nicht verbergen). — Fest und entschieden, man erkannte damit den unabänderlichen Willen, lehnte der Kanzler jede Abänderung der Dauer des Gesetzes ab, er hat damit allen Gerüchten, als ob die Regierung vom Septennat abginge, den Boden entzogen. — Fürst Bismarck mahnte den Reichstag an seine Pflichten gegen das Vaterland u. sagte ihm offen, er werde aufgelöst werden, falls er andere Ansichten über diese Pflichten hätte, als die verbündeten Regierungen. — Kein Zeichen war diesmal auf der äußersten Linken u. beim Centrum zu hören, als lebhafter Beifall diesen Worten folgte. Man fühlte bei der Opposition, die Schlacht sei schon verloren.

Fahndung.

Am **Wittwoch, den 3. November** v. J. hat ein etwa 23 Jahre alter, ziemlich großer Unbekannter, welcher sich den Namen „Christian Weller von Laubersbrunn“ beilegte und als beurlaubten Dragoner ausgab, eine silberne Cylinderuhr nebst silberner Kette an den Lindenwirt Kugler in Welzheim verkauft.

Die Uhr trägt im Innern des äußeren Deckels die Nummer 22639; an der Kette befindet sich ein Uhrenschlüssel in Form einer Pistole; ein gewöhnlicher Uhrenschlüssel ist mittels eines Bindfadens an den Bügel der Uhr geknüpft.

Der Eigentümer der höchst wahrscheinlich gestohlenen Sachen, welche bei dem Diener des Amtsgerichts dahier eingesehen werden können, wird aufgefordert, sich zu melden.

Welzheim, den 10. Januar 1887.

Kgl. Anwaltschaft.

Fahndung.

Dem Stationstagslöhner Siller in Lorch ist am Sonntag den 2. d. M. eine getragene braune Juppe mit schwarzen Hornknöpfen entwendet worden. Der That verdächtig ist ein etwa 40 Jahre alter, großer, starker, bartloser Handwerksbursche, welcher bäuerliche Kleider, hohe Stiefel und Filzhut trägt.

Derselbe ist festzunehmen und dem nächsten Amtsrichter vorzuführen.

Welzheim, den 8. Januar 1887.

K. Anwaltschaft.

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.

Montag, den 17. Januar, von vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathaus aus den Stadtwaldungen Kochersberg, Siebenknie, Kinderst, Büchelkopf und Rollenberg:

Eichen 6 Stück mit 8,15 Fm., Buchen 6 St. m. 5,71 Fm., NadelholzLangholz I. Cl. 26 St. m. 75,65 Fm., II. Cl. 156 St. m. 247,32 Fm., III. Cl. 300 St. m. 274,22 Fm., IV. Cl. 572 St. m. 262,44 Fm., V. Cl. 43 Stück mit 9,57 Fm., Säggölze I., II., III. Classe, zusammen 64 Stück mit 54,13 Fm. meist geruppelt. Abfuhr günstig. Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. Januar 1887.

Stadtpflege. G. Seifing.

Einen Arbeiter

sucht sofort

Fr. Greiner,
Schneider b. „Schwanen“.

Ein freundliches

Logis

hat auf Lichtmess zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Steinenberg.

Ein Mädchen,

das in sämtlichen Haushaltungsgeäften (Kochen etc.) erfahren ist, wird auf Lichtmess gesucht durch

Ziegler Erzinger.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Fener.

Um damit zu räumen verkaufe zu
bedeutend herabgesetzten Preisen:

eine Partie

Loden-, Velours- & glatte Stoffe

in schwarz und farbig.

Es ist dies eine günstige Gelegenheit zu billigen

Ueberzieher, Toppen & Jacken

und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Max Lohss, Welzheim.

Eine frische Sendung

englische Waldsägen

und

Maschinenmesser

ist wieder angekommen bei

Albert Weller.

Heilung radikal! Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr.
Frankfurt a. M.

Das bedeutende

Bettfedern - Lager

Garry Anna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speziell Flechten, Wunden, Geschwüre.

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandsaum in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.

Meine Broschüre **Heilmethode** illustr. 40. Auflage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Hannover, Schillerstrasse.

Trunksucht.

Zeugnis.

Herrn Karrer: Gallati, Spezialist, Glarus Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Dom. Waltherr.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung; Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis. Adressieren:

„Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz“.

Ich empfehle

Feilen & Raspeln

jeder Gattung und Qualität und nehme
alte solche zum Aufbauen
an

Albert Weller.

Welzheim.

Verlobungs- Karten,

Hochzeits-Visiten-
und

Empfehlungs-
KARTEN,

Zirkulare, Etiquetten,

Rechnungen,

Preis-Courants,

Avis

etc. etc.

werden prompt und billigst angefertigt in der

Unterzuber'schen

Buchdruckerei.

Frankfurter Goldkurs

vom 10. Janr. 1887. Nr.

20-Frankenstücke	16	10	14
Dollars in Gold	4	16	19
Englische Sovereigns	20	29	34
Russische Imperiales	1f	66	70
Dufaten	9	55	60

Gedenket der armen Böglein!